

Antrag

**der Abgeordneten Brigitta Martens, Andreas C. Wankum, Bernd Capeletti,
Robert Heinemann, Rüdiger Kruse, Hans Lafrenz, Birgit Schnieber-Jastram,
Monika Westinner (CDU) und Fraktion**

**der Abgeordneten Dr. Eva Gümbel, Farid Müller, Linda Heitmann, Jens Kerstan,
Antje Möller (GAL) und Fraktion**

Betr.: Masterplan Musik für die Musikstadt Hamburg

Musik ist traditionell ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Hamburg. In diesem Jahr feiern wir den 200. Geburtstag des Hamburgers Felix Mendelssohn Bartholdy, dessen Wirken von Hamburg ausging und weit über die Stadtgrenzen hinausreichte. Viele Künstler der neueren internationalen Musik wie die Beatles, Tocotronic, Udo Lindenberg, Joja Wendt, Fettes Brot, Jan Delay sind eng mit Hamburg verbunden und viele andere zeigen die Bedeutung Hamburgs als Musikstadt. Ob Kirchen- oder klassische Musik, Musicals, Jazz, Rockmusik, Hip-Hop oder House – jede Sparte hat in Hamburg berühmte Vertreter.

CDU und GAL wollen Hamburg als Musikstadt weiterentwickeln. Der erste wichtige Baustein dabei ist die musisch-kulturelle Grundausbildung von Kindern und Jugendlichen. Dazu gehört ein umfassendes, kontinuierliches und qualitätsgesichertes Angebot bereits in der musikalischen Bildung im Kindergarten und in den Schulen. Für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt muss die Musikstadt Hamburg auch zuhause und in der Freizeit wahrnehmbar werden. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Initiative des Deutschen Musikrats zum bundesweiten „Tag der Musik“ und die damit zeitlich verbundenen Initiativen des Landesmusikrates Hamburg, der Behörde für Kultur, Sport und Medien und der Behörde für Schule und Berufsbildung. Ein weiterer Baustein ist die professionelle Talentsichtung, wodurch berufliche Perspektiven für Musikschafter und Musikbetreiber gewährleistet werden. Außerdem soll Hamburg als Musikmetropole Anziehungspunkt für kulturell-touristisch wie auch professionell Interessierte aller musikalischen Bereiche mit internationaler Tragweite werden.

Die Musikstadt Hamburg hat eine vitale Clubszene. Dadurch überhaupt erst sind die Beatles nach Hamburg gekommen. Die Clubszene bietet bis heute einen breiten Raum für die Populärmusikszene. Diese Branche steht gegenwärtig vor Herausforderungen und Umbrüchen. Deshalb ist es notwendig, die Clubszene und die Populärmusik in Hamburg nachhaltig zu stärken, zum Beispiel durch die Einrichtung von Kulturzonen, weitere Hilfen bei Lärmschutzmaßnahmen, ein redaktionelles Musikradio und die Einrichtung eines GEMA-Fonds. Die Förderung von RockCity Hamburg e.V. und von Lärmschutzmaßnahmen sind bereits jetzt konkrete Hilfen für diese Szene.

Die im Bau befindliche Elbphilharmonie ist schon jetzt Motor für eine vielfältige Musikszene. Es ist nun eine besondere Chance, dieses neue Wahrzeichen Hamburgs mit aller Art Musik füllen zu können. Hamburg weist hier ein breites Potenzial unterschiedlicher, aber zugleich hochwertiger Musikrichtungen auf. Dabei sind unterschiedliche Strukturen der E- und U-Musik mit ihren besonderen Wertschöpfungsketten zu berücksichtigen und zu integrieren. Vor diesem Hintergrund ist es wünschenswert, die Kooperation aller Musiksektoren der Stadt untereinander zu ermöglichen und zu

unterstützen. Ziel muss es sein, auch die letzten Gräben zwischen E- und U-Musik endgültig zu überbrücken.

In Hamburg haben wir bereits eine Vielzahl von Aktivitäten ergriffen, die eine vielfältige Musikszene fördern. Dazu gehören die Initiative „Jedem Kind ein Instrument“, die HipHop Academy, das klingende Museum, Canto elementar und die umfangreichen Musikinitiativen im Jahr der Künste. Zu nennen sind außerdem die vielfältigen Bildungsprogramme privater und staatlicher Einrichtungen, die von der BKSM und der BSB gefördert und weiterentwickelt werden.

Hierbei ist es sinnvoll, auf bestehende fachliche Strukturen der Vernetzung zurückzugreifen wie beispielsweise auf Kompetenzen der Hamburg Musik gGmbH, der Jugendmusikschule, des Landesmusikrates, der Stadtteilkulturzentren, der Kirche, der Hamburg School of Music, der Handelskammer und der Hamburg Marketing GmbH. Folgerichtig hat Hamburg bereits eine Förderstruktur mit zum Beispiel RockCity Hamburg e.V. und mit dem Popkurs der Musikhochschule Hamburg als wichtigen Keimzellen zur Vernetzung von Musikern innerhalb und mit der Stadt Hamburg geschaffen.

Wichtig für eine fortschreitende positive Entwicklung ist es, Musik insgesamt als kreativwirtschaftlichen Bereich aktiv anzuerkennen. Das heißt, auch den Zusammenhang zwischen schöpferischem Akt (der Wertschöpfung) und der Vermittlung und Verwertung künstlerischer Leistung deutlich zu machen. Hierfür bedarf es nach dem Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“ von 2007 der Anwendung einer inhaltlichen Begriffsbestimmung dergestalt, dass gerade in der Musik nicht ausschließlich der Beruf im Mittelpunkt steht, sondern dessen Ausübung, der schöpferische Akt an sich, der auch die Laienkultur umfasst.

Ziel ist es weiter, umfassend Musik(er)karrieren und Ensembles aller Musikrichtungen in Hamburg auch organisatorisch zu unterstützen. Das heißt in allen Musikbereichen den professionellen, semi-professionellen und den Freizeitsektor besser zu vernetzen und damit insgesamt zu stärken.

Dazu bedarf es der Ermittlung und Erfassung aller Musikstandorte und der dort bereits bestehenden Konzepte in Hamburg. In einem weiteren Schritt ist ein Maßnahmenkatalog zur Förderung der Musikstadt Hamburg zu entwickeln. Der Musikentwicklungsplan legt die Leitlinien, Prioritäten und Rahmenbedingungen für die Musikstadt Hamburg in den nächsten Jahren fest. Dieser Masterplan ermöglicht, die Entwicklung zu sichern und durch geeignete Maßnahmen immer wieder den aktuellen Anforderungen und Entwicklungen anzupassen.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. über den derzeitigen Stand der Musikstadt Hamburg und ihre aktuellen Entwicklungen und Potenziale zu berichten, um die weitere Entwicklung von Konzepten und Perspektiven vorzubereiten.
2. im Rahmen der Umsetzung des neuen Leitbildes „Hamburg: Wachsen mit Weit-sicht“, insbesondere des Leitprojektes Kreatives Hamburg, gezielt die Konzepte für die Förderung und Entwicklung aller Musikarten, der musikalischen Bildung, der Musikwirtschaft, Verbreitung und Vermarktung zu sammeln, zu untersuchen und weiterzuentwickeln.

Hierbei sollen folgende Aspekte besonders berücksichtigt werden:

- a. Maßnahmen, mit denen Musik in die Stadt gebracht wird, wie ein Tag der Musik, Straßenmusikfestivals, öffentliche Konzerte, Stipendien, eine Composer Residence sowie ein Hamburger Kultur-Festival mit dem Schwerpunkt Musik;
- b. die vereinfachte Vermittlung von geeigneten leerstehenden Immobilien beziehungsweise Probe- und Studioräumen an Musikerinnen und Musiker über die in Gründung befindliche Kreativagentur;

- c. die Ansiedlung einer privat finanzierten mittelgroßen Konzerthalle unter Berücksichtigung der vorhandenen Bedarfe, Initiativen, der jeweiligen Quartiersinteressen und der Darstellung des weiteren Prozesses.
3. der Bürgerschaft zu berichten.